

# ÖSTERREICH'S FISCHEREI

63. JAHRGANG  
HEFT 4  
APRIL 2010

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREIVERBANDES



ger Pause wieder vertreten war. »Die Messe ist eine wichtige Plattform für uns und unsere rund 10.000 Verbandsmitglieder. Unser Angebot – vor allem die Präsentationen aus den einzelnen Landesteilen – wurde gut angenommen. Auch der Austausch mit dem Verband aus Oberbayern ist wichtig für uns«, hielt Landesfischermeister Gerhard Langmaier fest.



Fotowettbewerb, Preisverleihung durch BO Nothdurfter

Angetan waren von der »Hohen Jagd & Fischerei« auch die Vertreter des Fischereiverbandes Oberbayern e.V. Michael Seeholzer, Geschäftsführender Vizepräsident, betonte, dass sich die österreichischen Fischer interessiert daran zeigten, wie der oberbayrische Verband Schwierigkeiten und offene Fragen angeht. »Die Probleme sind auf beiden Seiten der Grenze die gleichen, in einem Europa der Regionen müssen Fischer von beiden Seiten zum Erhalt der Heimat beitragen«, meinte Seeholzer.

Dax

## Stegenwald: Runder Tisch mit Fischern, Naturschutz und E-Industrie

Massive Bedenken haben Fischer und Naturschützer wegen der letzten natürlichen Fließstrecke der Salzach bei Stegenwald, weil ausgerechnet dort ein weiteres Kraftwerk gebaut werden soll. Ein »Runder Tisch« im Pongau soll jetzt helfen, die Probleme im Zusammenhang mit dem geplanten Laufkraftwerk auszuräumen. Das Projekt soll mindestens 80 Millionen Euro kosten und mit einem Fischaufstieg ausgerüstet sein. Vertreter der Behörden, der E-Industrie, Naturschutzorganisationen und Fischerei sollen jetzt zusammenfinden und einen brauchbaren Kompromiss finden, um die Landschaft und Tierwelt bestmöglich zu erhalten und zu schonen.

HOT



NIEDERÖSTERREICH

## LIFE+ Projekt »Mostviertel – Wachau«

Nach den erfolgreichen LIFE-Natur-Vorhaben »Lebensraum Huchen«, »Wachau« und »Ver-netzung Donau–Ybbs« wurden im Jahre 2008 von der EU-Kommission neuerlich zwei niederösterreichische LIFE+ Projektanträge genehmigt: »Traisenmündung« und »Mostviertel–Wachau«. Das Projekt Traisenmündung wurde in der Ausgabe des Mitteilungsblattes vom April 2009 bereits vorgestellt, so kann ich mich auf die Projektaktivitäten im Mostviertel und in der Wachau beschränken.

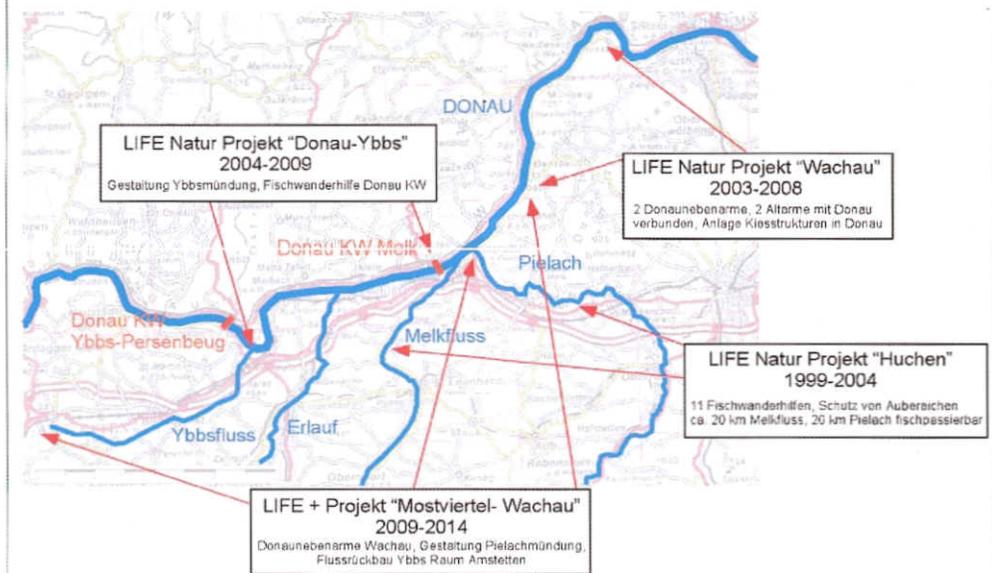
Wie schon bei den früheren Vorhaben geht es um die Verbesserung der Fließgewässer-Lebensräume und angrenzender Habitate, um den Erhaltungszustand der betroffenen Lebensgemeinschaften zu verbessern.

Die Projektdauer ist vom 1. Jänner 2009 bis 30. Juni 2014, die NÖ Bundeswasserbauverwaltung ist koordinierender Projektleiter.

### Folgende Projektschwerpunkte sind vorgesehen:

- Donau/Wachau
  - Verlängerung der bereits im LIFE-Projekt Wachau realisierten Anbindung des Altarms Grimsing (im Sommer 2008 von der NÖ Landesregierung als Naturschutzgebiet verordnet) flussaufwärts bis Schallersdorf,
  - Sanierung und funktionstüchtige Anbindung des Altarmsystems zwischen Schönbühel und Aggsbach Dorf sowie
  - die unterstromige Anbindung des kleinen Auslandes »Frauengärten« oberhalb von Dürnstein.
- Pielach
  - Errichtung eines Mündungsdeltas sowie
  - eines fischpassierbaren Aufstiegs in den Lateiner Altarm unterhalb von Melk.
- Ybbs
  - Errichtung einer Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Greinsfurth,
  - großflächige Aufweitungen mit neu zu schaffenden Furkationszonen beim Ybbsknie Amstetten und Winklarn und einem Nebenarm bei Hausmening.

Zusammenhang der Maßnahmen von 4 Life Natur Projekten  
 "Lebensraum Huchen", "Wachau", "Vernetzung Donau-Ybbs" und "Mostviertel- Wachau"



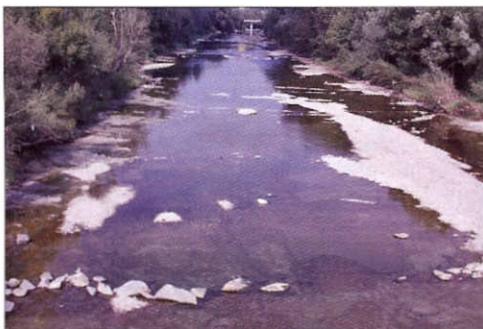
Zum besseren Verständnis möchte ich die derzeitige Situation kurz beleuchten: Im Engtal der Wachau sind Auberziche mit Nebengewässern nur geringfügig vertreten. Der Verlust entstand durch Regulierungsarbeiten am Hauptstrom in historischer Zeit, wobei Umlagerungsbereiche durch die Anlage von Längsverbauungen allmählich zu Festland wurden und heute meist von Auwald bedeckt sind. Die Nebenarmsysteme wurden vom Hauptstrom abgetrennt und sind nur mehr als Augewässerreste vorhanden. Die Verlandung dieser Gewässerreste schreitet rasch voran, denn Sedimente werden beim Rückgang der Hochwässer nicht mehr ausgetragen. Bestromte Nebenarme sind allerdings für die Reproduktionsphasen vieler Donaufischarten und als Rast- und Brutgebiete für Wasser- und Sumpfvögel essentiell.

Darüber hinaus ist aus ökologischer Sicht im Flussbett der Fließstrecke Wachau ein großes Defizit an Uferstrukturen in Form von Kiesbänken, denn die Donauufer wurden mit Blocksteinwurf gesichert, und durch die Errichtung der Kraftwerkskette im vorigen Jahrhundert verringerte sich der Geschiebetrieb. Der Fischfauna der Donau wurden durch diese Entwicklung qualitativ und quantitativ in bedeutendem Umfang Lebensräume genommen, die für viele Arten zumindest einmal im

Lebenszyklus notwendig wären. Die seinerzeitige Errichtung der beiden Donaukraftwerke in Altenwörth und Melk ohne jegliche Fischwanderhilfen isolierte die Fließstrecke der Wachau fischökologisch zu einer Art Inselfituation.

Im LIFE-Natur-Projekt »Vernetzung Donau-Ybbs« wurde im Jahr 2007 einerseits eine Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Melk errichtet, andererseits die Mündung der Ybbs zu einem Delta ausgebaut. Es ist somit die Fischpassierbarkeit zwischen der Wachau und der Donaustrecke des Natura-2000-Gebietes »NÖ Alpenvorlandflüsse« wieder hergestellt.

Die Ybbs ist der größte rechtsufrige Donauzubringer und stellt ein wichtiges funktionelles Element für Laichwanderungen der Donaufische dar. Die Erschließung der Ybbs war bis vor kurzem dennoch stark eingeschränkt. Die Wehranlage Kimmelbach (3 km flussauf der Mündung) stellte eine Barriere dar und leitete das Wasser der Ybbs über einen Mühlbach zum Kraftwerk Kimmelbach. Das Wasser wurde nicht mehr der Ybbs zurückgegeben, sondern abseits der Ybbsmündung in die Donau geleitet. Im Jahr 2005 erfolgte ein kompletter Umbau der Wehranlage zu einem Laufkraftwerk, zusammen mit dem Bau einer Fischwanderhilfe. Heute ist daher in den un-



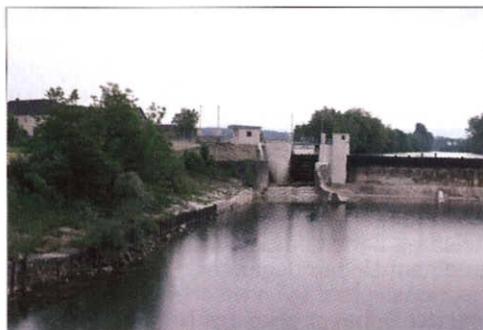
Ybbs-Fluss, flussabwärts Greinsfurth, Richtung Urmündung  
Foto: Gravogel



Grimsinger Au flussabwärts, Rohrdurchlass  
Foto: Gravogel

tersten drei Kilometern Ybbsfluss wieder die gesamte Wassermenge vorhanden, die Fischpassierbarkeit und damit Erreichbarkeit des Ybbsflusses von der Donau bis Amstetten ist bei höherer Wasserführung gegeben. Darüber hinaus hat die Stadtgemeinde Amstetten eine Fischwanderhilfe im 500 Meter unterhalb der Wehranlage Greinsfurth liegenden Mündungsbereich der Ybbs, des bedeutendsten Ybbs-Zubringers, errichtet.

- die Anbindung des derzeit abgetrennten Donaualtarmes (Lateiner) bewirkt die Entstehung von Ruhezeiten und Wintereinständen für die Fisch- und Vogelfauna,
- die Aufweitung und Anbindung des neuen Mündungsdeltas der Pielach schafft Laichplätze in Form von Kiesbänken, womit ein durchgehender, ökologisch hochwertiger Flusskorridor vom Naturschutzgebiet »Ofenloch-Neubacher Au« in Loosdorf bis zur Pielach-Mündung in Melk entsteht,
- die Revitalisierung des regulierten Flussbetts der Ybbs auf einer Fläche von etwa 14 ha, der Bau einer rechtsufrigen Fischwanderhilfe bei einer 8,5 m hohen Wehranlage und die Schaffung von flusstypischen Furkationszonen bei Winklarn und in einem Nebenarm bei Hausmening schaffen deutliche und signifikante Habitatverbesserungen im Ybbsfluss bei und in der Stadt Amstetten.



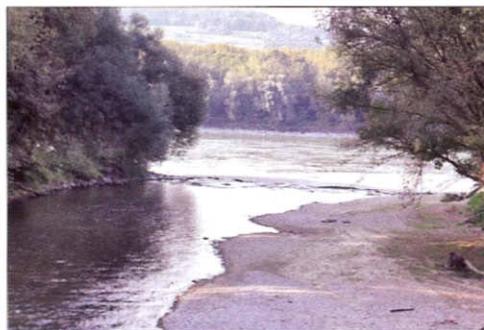
Wehranlage Greinsfurth-Projekt, Fischaufstiegshilfe rechtsufrig  
Foto: Gravogel

Zusammenfassend möchte ich die große Freude und Genugtuung über die bevorstehenden Revitalisierungen im Mostviertel und

Der Unterlauf der Pielach ist ein Epipotamalgewässer (Barbenregion). Dominierend sind die rheophilen Arten Nase und Barbe sowie der Huchen in reproduzierenden Populationen. Die Pielach ist derzeit der wichtigste Zubringer für Fische, die zum Abtauchen aus der Donaustrecke Wachau aufsteigen.

Folgende Resultate sind mit der Fertigstellung des Projektes zu erwarten:

- zwei neue, ganzjährig durchflossene Donau-Nebenarme in der Wachau-Fließstrecke (2 km in Schallersdorf, 1 km in Schönbühel) und



Pielachmündung  
Foto: Gravogel

im Weltkulturerbe Wachau ausdrücken. Die Fischereiberechtigten, die Ausübungsberechtigten und jeder einzelne Donaufischer erwarten mit Spannung die Realisierung dieses Projektes.

Der Vorstand des NÖ Landesfischereiverbandes ist bemüht, mit seinen Partnern, der Austrian Hydro Power (AHP) und der via donau, weitere Projekte zu entwickeln.

Karl Gravogl



Rohrdurchlass Schallemersdorf bei Grimsing

Foto: Gravogl

**Projekt-Gesamtkosten** € 6,685.000,-  
EU Kofinanzierung 50 %

*Beiträge Finanzierer:*

NÖ Bundeswasserbauverwaltung	19,2 %
Stadtgemeinde Amstetten	0,6 %
Stadtwerke Amstetten	3,3 %
Verein Lanius	0,03 %
NÖ Landesfischereiverband	0,93 %
Landschaftsfond NÖ	12,6 %
via donau	12,7 %
BMLFUW	0,64 %



Altarm Frauengärten

Foto: Seehofer

### Anmerkung

Die via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft erfüllt Bundesaufgaben im Bereich Wasserstraße und Schifffahrt. Sie war bereits Partner im LIFE-Projekt »Wachau« für

die Umsetzung neuer Nebenarme und Kiesstrukturen in der Donau.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, die gewässerbezogenen LIFE-Projekte in Niederösterreich aufzulisten:

Gesamtkosten	EU-Förderung €	%	Laufzeit
Oberes Waldviertel	868.418	50	1996 – 1999
Nationalpark Thayatal	11,328.429	9	1998 – 2001
Gewässervernetzung Donauauen	2,822.030	50	1998 – 2002
Revitalisierung Donauufer	1,777.750	40	2002 – 2006
Ramsar-Management March-Thaya-Auen	1,963.000	50	1995 – 1998
Wasserwelt March-Thaya-Auen	2,075.816	50	1998 – 2003
Lebensraum Huchen	3,560.968	50	1999 – 2004
Wachau	5,200.000	50	2003 – 2008
Vernetzung Donau-Ybbs	3,150.771	50	2004 – 2009
Flusslebensraum Mostviertel – Wachau	6,685.000	50	2009 – 2014
Traisnmündung	12,841.632	41	2009 – 2014

TECHNISCHES BÜRO für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung.  
Allgemein gerichtlich beideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

**Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen**

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52 / 39 36 11, Fax 0 43 52 / 39 36 20, Mobil 0 66 4 / 24 39 786,  
E-mail: ulrich.habsburg@gmx.at